

Calmer Wochenblatt

Nr. 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 15. Januar 1908.

Bezugspreis in der Stadt pr. Viertel, Mfr. 1.25 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befehlsg. 1. d. Orts- u. Nachb. bezugspreis Mfr. 1.20, im Fernverkehr Mfr. 1.30, Bestellgeld 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsarmenbehörden

werden hiemit auf die in der Beilage des Staatsanzeigers vom 9. ds. Mts. Nr. 6 veröffentlichte Bekanntmachung der K. Badverwaltung Wildbad betreffend die Aufnahme von bedürftigen Kranken, Württemberg. Staatsangehörigkeit, in das K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad und auf die genaue Beachtung der daselbst gegebenen Vorschriften bei Aufnahmegelegenheiten hingewiesen.

Calw, 14. Januar 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Vom 9. Januar 1908.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige starke Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im südlichen Bayern wird auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880

1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt Seite 409) angeordnet, daß Viehhändler und Landwirte, welche Wiederkäuer und Schweine aus den bayerischen Kreisen Schwaben, Ober- und Niederbayern nach Württemberg einführen, bis auf Weiteres im Besitz eines Zeugnisses sein müssen, in welchem der Name des Eigentümers, die Zahl der einzuführenden Tiere und bei Rindvieh für jedes einzelne Stück Rasse, Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen angegeben sind. Das Zeugnis muß weiter die Bescheinigung eines approbierten Tierarztes enthalten, daß die Tiere unmittelbar vor ihrem Abgang am Herkunftsort oder vor ihrer Verladung auf der Eisenbahn von ihm untersucht und gesund befunden worden sind. Diese Bescheinigung hat, den Tag der Ausstellung eingerechnet, eine Gültigkeitsdauer von fünf Tagen. Wenn der Eigentümer den Transport nicht selbst begleitet, hat der Transportführer das Zeugnis mit sich zu führen.

Zur Sicherung der Einhaltung dieser Vorschriften wird weiter angeordnet, daß das bezeichnete Zeugnis bei Transporten auf dem Landweg der Ortspolizeibehörde der ersten württembergischen Grenzgemeinde und bei Transporten mit der Eisenbahn der Ortspolizeibehörde des Entladeorts vorzuweisen ist, und daß der Weitertransport bzw. die Abreise von der Entladeestelle erst erfolgen darf, wenn das Zeugnis den „Gesehen“-Vermerk der Ortspolizeibehörde erhalten hat.

Unberührt bleiben die Vorschriften über die Führung von Ein- und Verkaufsverzeichnissen durch die Viehhändler, auch sind Wiederkäuer und Schweine, welche aus versuchten Bezirken eingeführt werden, wie bisher der vorgeschriebenen polizeilichen Beobachtung zu unterstellen.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 13. Januar ds. Js. in Kraft.

Stuttgart, 9. Januar 1908.

Rischel.

Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines 14tägigen Kurses über Obst- und Beerenweinbereitung an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. c der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213) wird in dem mikroskopischen und chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 17. bis 29. Februar

ds. Js. ein Kurs über Obst- und Beerenweinbereitung abgehalten.

In diesem Kurse, zu dessen Teilnahme besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: Chemische Zusammensetzung der verschiedenen Obst- und Beerenjäfte. Grundsätze für die Bemessung der Wasser- und Zuckermenge. Sonstige Zusätze. Bereitung von Obstmost als Handstrunk. Wesen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge der Obst- und Beerenjäfte. Die wichtigsten der in den betreffenden Säften und Weinen auftretenden Lebewesen; ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten der Weinhefen, die Wirkung verschiedener Weinhefen auf die Obst- und Beerenjäfte. Die praktische Verwendung reingezüchteter Weinhefen für die Obst- und Beerenweinbereitung. Die chemischen Veränderungen der betreffenden Säfte bei der Gärung. Die Abfälle der Obst- und Beerenweine. Die praktische Verwendung der Reinsäfte bei der Umgärung fehlerhafter und kranker Obst- und Beerenweine. Die chemischen und physikalischen Grundlagen der Kellerbehandlung der Obstmoste; deren Mäuerung, Krankheiten der Obstmoste (Muschelgallen, Eßigfäule, Rahmwerden, Röhwerden, Milchsäurefäule, Schwarzwerden, Braunwerden etc.). Gezielte Bestimmungen über den Verkehr mit Obstweinen;
2. im praktischen Teil: Anstellung von Gärversuchen, Anwendung der Oechsle'schen Mostwaage. Quantitative Bestimmung der Gesamtsäure im Obst- und Beerenmost. Praktische Berechnung der Wasser- und Zuckermenge auf Grund der beiden letztgenannten Untersuchungen. Vermehrung der reingezüchteten Weinhefe in Obstsaft und Obstwein. Mikroskopische Untersuchungen der wichtigsten in den Obst- und Beerenweinen vorkommenden Lebewesen. Ausführung von Schönnungsversuchen im kleinen. Vorprüfung der Weine hinsichtlich ihrer Filtrierfähigkeit. Anwendung der Kohlensäure zur geschmacklichen Verbesserung der Obstweine. Vergleichende Kostproben gesunder und fehlerhafter Obst- und Beerenweine.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nicht-Württemberger beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassentamt der K. Weinbauschule Weinsberg zu entrichten.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind spätestens bis zum 5. Februar ds. Js. an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg zu richten, das sie mit seinen Anträgen der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, 8. Januar 1908.

v. Dm.

Tagesneuigkeiten.

Z. Calw. Der Ausschuß des hies. Gewerbevereins hat in seiner letzten Sitzung je eine Eingabe gerichtet, an die Handelskammer Calw und die Handelskammer Reutlingen, mit dem Ersuchen, jeder weiteren Einschränkung der sonntäglichen Verkaufszeit entgegenzuwirken, und für Beibehaltung des

gegenwärtigen Zustandes nachdrücklich einzutreten. In der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldganges, wurde einstimmig beschlossen, die Kammern zu beauftragen, bei der Reichsregierung nachzusuchen, die sonntägliche Verkaufszeit auf mindestens 4 Stunden zu belassen, und für die 3 Sonntage vor Weihnachten, verlängerte Verkaufszeit, wie bisher, zuzulassen.

S.V. Calw 14. Jan. Selten war wohl in den letzten Jahren das Bad Teinach so stark besucht wie am letzten Sonntag. Trotz oder vielleicht gerade wegen der großen Kälte waren Hunderte den Lockrufen des Teinacher Schwarzwaldvereins gefolgt und hatten sich zu der von ihm für die Stuttgarter Schwarzwaldvereiner veranstalteten Weihnachtsfeier eingefunden. Aus mindestens 5 Oberämtern waren sie herbeigeeilt, die vielen Wanderfreunde in ihren gar verschiedenartigen Ausstattungen. Schade, daß es gar nicht einladend war zum Photographieren. Es hätten interessante Aufnahmen gemacht werden können von den mannigfaltigen Schneeschuhen und Schlitten. Und gar die Kostüme der kühnen Sportleute beiderlei Geschlechts und jedweden Alters gaben ein überaus buntes Bild. Dazu sah man nichts als fröhliche Gesichter. Es war ein vergnügter Tag für jeden, mag er nun allein oder in Gesellschaft, zu Fuß oder im Schlitten durch die herrliche sonnenbeschienene Schneelandschaft gekommen sein. Und vergnügt wurde der Tag auch noch beschlossen, durch die wohl vorbereiteten und trefflich gelungenen Darbietungen des Teinacher Schwarzwaldvereins im dortigen Badhotel, die von dem dankbaren Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Böblingen 12. Jan. In dem nahen Sindelfingen starb eines unerwarteten und schnellen Todes der erst 42jährige Gottlieb Sigmund. Er war in den letzten Tagen am Bache mit Felbenfällen beschäftigt, wobei er sich durch Wunden eine Schnittwunde an der Hand zuzog, welche er anfangs nicht besonders beachtete. Aber schon nach etlichen Tagen entzündete sich die unscheinbare Wunde ganz bedenklich, es trat Blutvergiftung ein, welche in kurzer Zeit den frühen Tod des Mannes zur Folge hatte.

Stuttgart 12. Jan. Die studentischen Arbeiterkurse, die, von Studierenden der Technischen Hochschule geleitet, demnächst hier ins Leben treten sollen, haben bei der Arbeiterschaft Stuttgarts großen Anklang gefunden. Bereits haben sich über 500 Arbeiter zu den Kursen (Deutsch, Rechnen, Geometrie, Algebra und Buchführung) angemeldet. Etwa die Hälfte der Teilnehmer will zwei Fächer besuchen. Es müssen etwa 20 Kurse eingerichtet werden, für welche 80 Studierende als Kursleiter oder Assistenten erforderlich werden.

Stuttgart 14. Jan. Von der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen ist verfügt worden, daß dann, wenn zur Beseitigung von Betriebsstörungen eine ununterbrochene, angestrenzte Inanspruchnahme des Personals geboten ist, wobei der Arbeitsplatz zur Einnahme von Erfrischungen nicht verlassen werden darf, den Arbeitern auf Kosten der Eisenbahnverwaltung eine Erfrischung (je nach der Jahreszeit und

Witterung, Limonaden, warmer oder kalter Kaffee und Tee mit Milch, Butter, Brot, oder ähnliches) gereicht werden darf.

Stuttgart 14. Jan. Am Freitagabend entfernte sich, wie gemeldet, aus der Wildermuth'schen Nervenklinik eine junge Dame aus Ehlingen. Wie man nun hört, ist die Vermisste wohlbehalten bei ihren Verwandten in Ulm eingetroffen.

Neutlingen 14. Jan. Fruchtstranne Kerzen pr. Str. 11.60 M, Gerste pr. Str. 9.20 und 9 M, Haber 9.20, 9.07, 8.60 M, Unterländer Dinkel 8.40, 8.25, 8 M, Alter Dinkel wurde diesmal nicht verkauft. Mischling 11.—, 10.55, 10.30 M.

Urach 14. Jan. Der Gesamtumsatz auf der letzten Fruchtstranne betrug 1804 M 04 S. Im einzelnen kamen zum Verkauf: 14 Str. Roggen zu 8.70—8.90 M pr. Str. 4 Str. Gerste zu 8.90—9 M, 44 Str. Haber mittlere Qualität zu 8.70—8.90 M und 104 Str., bessere Qualität zu 9—9.40 M pr. Str. 35 Str. Dinkel zu 8.50—8.70 M.

Obernorf 14. Jan. Der jüngste Sohn des verstorbenen Gewerkschaftsführers W. Mauser hat sich gestern Nachmittag durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. Er war seit längerer Zeit leidend.

Ebingen 14. Jan. Heute früh 5 Uhr brannte es in der Drogerie von Emil Wed. Das unbewohnte, große, massive Gebäude hielt dem verheerenden Element gegenüber zwar stand, aber innen ist es samt den großen Vorräten an getrockneten Pflanzen u. vollständig vernichtet. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Ein Gluck ist es, daß das Gebäude isoliert steht; denn bei den gewaltigen Flammen, die empor schlugen, hätte sich das Feuer leicht ausbreiten können. Die Papiere und die Kasse konnten gerettet werden.

Aus dem Oberamt Gerabronn 14. Jan. Der Wahlkampf ist in allen Orten lebhaft im Gang. Da alle Parteien Bauernbund, Volkspartei und die für unseren Bezirk nicht in Betracht kommende Sozialdemokratie vier bis fünf Redner in Tätigkeit haben so fanden Samstag und Sonntag mindestens 20 Versammlungen statt. Erfreulicherweise wird der Wahlkampf sehr sachlich geführt, was dadurch erleichtert wird, daß alle drei Kandidaten im Bezirk Ansehen genießen.

Gmünd 13. Jan. Der schwere Einbruch. Diebstahl in der Hugo Böhm'schen Goldwarenfabrik hält immer noch die Gemüter in spannenberregung — aus doppeltem Grunde. Zunächst schon wegen der enormen Höhe der Beute, die

mit 100 000 M sicher nicht zu hoch eingeschätzt ist und steht schon in dieser Hinsicht dieser Einbruch einzigartig unter den gewiß nicht seltenen Veruntreuungen der hiesigen Bijouterie-Branche da. Ungleich höher ist aber die Firma dadurch geschädigt, daß die Einbrecher gerade die wertvollsten und feinsten Muster sich aussuchten, deren Neuherstellung nicht geringen Aufwand an Geld und Zeit verursachte. Wohl ist man den 2 Einbrechern auf der Spur, das heißt man kennt ihre Namen, weiß, daß sie in Stuttgart am Morgen nach dem Einbruch eine wertvolle goldene Brosche verfesten und schwer bepackt den Berliner Schnellzug bestiegen, doch bis heute fehlt das Wichtigste — man hat weder sie noch ihren Raub zurückbekommen und mit jedem Tag schwindet die Aussicht auf Wiedererlangung des Raubes.

Ulm 14. Jan. Im hiesigen Krematorium sind seit der Inbetriebnahme am 1. Jan. 1906 bis Ende Dez. 1907 326 Leichen verbrannt worden. Davon entfallen auf das erste Jahr 126 und auf das vergangene Jahr 200 Leichen.

Leipzig 13. Jan. Eine grauenvolle, hier verübte Mordtat, über deren Einzelheiten noch ein gewisses Dunkel schwebt, ist jetzt ans Tageslicht gekommen. Seit etwa 8 Wochen wurde der 26-jährige Buchhändler Arthur Sieglar vermißt. Heute vormittag wurde die Leiche in verwestem Zustande im Bett in seiner an der Börsenstraße gelegenen Wohnung von der Polizei aufgefunden. Dringend verdächtig, den jungen Mann ermordet zu haben, ist seine Geliebte, die 24-jährige Minna Döll aus dem Dorfe Elschleben im Soltau'schen. Der Ermordete betrieb in seiner Wohnung der Börsenstraße in Leipzig ein Buchhandlungskommissionsgeschäft, bei ihm wohnte seine Geliebte und Geliebte, die oben erwähnte Minna Döll, die sich bisweilen auch Frau Sieglar, weiter auch Wiensky von und zu Slotenbach nannte. Seit dem 17. Nov. war Sieglar spurlos verschwunden. Den Hausbewohnern und Verwandten Sieglars teilte auf Nachfrage seine Geliebte mit, erst, daß er nach Italien gereist sei, später, daß er krank in einem Wiener Spital liege. Da eine bei dem Spital eingezogene Erkundigung die Unwahrheit dieser Behauptung ergab, wollten die Verwandten Sieglars am vorigen Samstag dessen Wohnung, in der sich die Döll gerade befand, öffnen lassen. Bei dieser Gelegenheit sprang die Döll durch ein Fenster auf die Straße und ergriff die Flucht, man konnte ihrer auch bis jetzt noch nicht habhaft werden. Als nun heute mittag die Kriminalpolizei die Wohnung Sieglars einer genauen Durchsicht unterzog, machte man eine furchtbare Entdeckung. In einem Bette, das äußerlich vollkommen unberührt ausah, fand man unter Decken und Kissen die

vollständig in Verwesung übergegangene und schwarz aussehende Leiche des Vermissten, die Spuren gewaltiger Erschütterung aufwies. Von der Kaltblütigkeit der Mörderin zeugt, daß sie wochenlang in demselben Zimmer genächtigt hat, in dem der Tote lag. Bei ihrer Flucht hat sie sich noch die Geschäftskasse mit etwa 10 000 M argeignet. Man vermutet, daß sie sich nach Dresden gewandt hat.

Leipzig 14. Jan. Die Haushälterin Minna Döll, die Mörderin des Buchhändlers Sieglar, wurde heute Vormittag in Halle durch die Kriminalpolizei verhaftet.

München 14. Jan. Die siebenfache Kindsmörderin Ida Schnell aus Dachau wurde in Begleitung eines Schutzmannes durch die Sanitätskolonne nach der psychiatrischen Anstalt in München gebracht. Sie wird auf ihren Geisteszustand beobachtet werden.

Düsseldorf 14. Jan. Gestern fand hier eine überaus zahlreich besuchte Arbeitslosen-Versammlung statt, die sich in einer Resolution gegen die gegenwärtige Gesellschaftsordnung aussprach und eine Kommission wählte, die beim Oberbürgermeister zwecks Abhilfe des jetzigen Notstands vorstellig werden soll. Ein starkes Polizeiaufgebot in den Straßen brauchte nicht einzuschreiten, da die Ruhe nirgends gestört wurde.

Köln 14. Jan. In einer hier stattgehabten überaus zahlreich besuchten Arbeitslosen-Versammlung wurde eine Mitteilung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln verlesen, in welcher er sich bereit erklärt, sämtliche auf dem Kölner Tiefbauamt beschäftigten Italiener zu entlassen, damit an ihrer Stelle einheimische Arbeiter eingestellt werden können.

Berlin 14. Jan. In ihrer gestrigen Sitzung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch folgende Interpellation beschlossen: 1. „Aus welchen Gründen hat der Reichskanzler in der Sitzung des preussischen Landtags vom 10. Jan. d. J. die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf einen Bundesstaat als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet? und 2. billigt der Herr Reichskanzler, daß aus Anlaß der am 12. Jan. in Berlin zur Propaganda dieses Reichstagswahlrechts einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zweck etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konfigniert war?“ Zur Begründung dieser Interpellation wurden die Genossen Nebel und Fischer als Redner bestimmt. Uebrigens kam es auch gestern, namentlich in den Abendstunden an verschiedenen Stellen Berlins zu kleinen Demonstrationen und Zusammenrottungen, an denen sich zum größten Teil nur jugendliche Personen

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Darf ich dich darum bitten — das innere Blatt, wenn du so gut sein willst, mit den Zeitartikeln!“ Er überflog mit schnellem Blick die Spalten. „Ein famoser Artikel über Freihandel! Erlauben Sie mir, Ihnen einiges daraus vorzulesen.“

„Wenn manche Leute sich auch mit der Einbildung schmeicheln, der Wert unseres Handels und unserer Industrie werde durch einen Schutz-zoll erhöht, so bleiben doch derartige Maßregeln dem Gemeinwesen stets gefährlich. Es handelt sich geradezu um unser wirtschaftliches Leben oder Sterben, und wir hoffen, unseres Volkes gesunder Verstand sieht es ein, daß eine solche Wirtschaftspolitik auf die Dauer sogar in den englischen Wohlstand Bresche legen müßte.“

„Was meinst du dazu, Watson?“ rief Holmes, in hellem Entzücken sich die Hände reibend. „Hältst du die darin ausgesprochene Ansicht nicht für bewundernswürdig?“

Dr. Mortimer sah Holmes mit einem ärztlich prüfenden Blick an, und Sir Henry Baskerville richtete ganz verblüfft seine dunklen Augen auf mich und sagte:

„Ich verstehe nicht viel vom Zolltarif und solchem Zeug; aber mir scheint, wir sind in Bezug auf meinen Brief ein bißchen von der Spur abgekommen.“

„Im Gegenteil, ich bin der Meinung, wir sind ganz besonders scharf auf der Spur. Watson hier weiß besser mit meinen Methoden Bescheid als Sie; aber ich fürchte, auch er hat die Bedeutung des Zeitungsartikels nicht ganz begriffen.“

„Nein, ich gestehe, daß ich keinen Zusammenhang entdecken kann.“

„Und doch, mein lieber Watson, ist eine sehr nahe Beziehung vor-

handen, denn der Brief ist aus dem Zeitungsartikel herausgeschnitten: „wenn — Wert — so bleiben — dem — Leben oder — Verstand — auf — legen.“ Sehen Sie jetzt nicht, woher diese Worte stammen?“

„Donnerwetter, Sie haben recht! Na, das nenne ich aber Fügigkeit!“ rief Sir Henry.

„Wenn überhaupt noch ein Zweifel bestände, so würde er durch die Tatsache behoben, daß 'so bleiben' und 'Leben oder' in einem Stück ausgeschnitten sind.“

„Wahrscheinlich, ja, so ist es.“

„Wirklich, Herr Holmes, das geht weit über mein Begriffsvermögen hinaus.“ sagte Dr. Mortimer mit einem erstaunten Blick auf meinen Freund. „Ich könnte verstehen, wenn mir jemand sagte, die Wörter seien aus einer Zeitung; aber daß Sie den Namen dieser Zeitung nannten und hinzusetzten, die Stelle bestände sich im Zeitartikel, das ist sicherlich eins der merkwürdigsten Dinge, die mir je begegnet sind. Wie haben Sie das angefangen?“

„Ich vermute, Herr Doktor, Sie könnten auf den ersten Blick den Schädel eines Regers von dem eines Eskimos unterscheiden?“

„Natürlich!“

„Aber wie kommt das?“

„Weil das mein besonderes Stedenpferd ist! Die Unterschiede sind augenfällig. Die Erhöhung über den Augenhöhlungen, der Gesichtswinkel, die Krümmung der Rinnbacken, der . . .“

„Nun, dies hier ist mein besonderes Stedenpferd, und die Unterschiede sind ebenfalls augenfällig. Für meine Augen ist zwischen der durchschossenen Vorgie eines Zeitartikels der Times' und der unfauberen Schrift eines Galspenny-Abendblattes ebensoviel Unterschied wie für Sie zwischen einem Regier- und einem Eskimoschädel. Die Unterscheidung der verschiedenen Drucktypen gehört zu den Anfangsgründen für einen wissenschaftlich denkenden Sachverständigen; ich muß jedoch zugeben, daß ich in meiner ganz frühen Jugend einmal den 'Deeds Mercury' mit den 'Western'

beteiligten. Gegen 6 Uhr versammelten sich zwischen dem Brandenburger Tor und dem Reichstagsgebäude etwa 200 Demonstranten, die „Nieder mit Bülow! Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ riefen. Sie leisteten jedoch der Aufforderung der Polizei sich zu entfernen bereitwillig Folge.

Berlin 14. Jan. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Grafen Kanitz betreffend den Bankdiskont. Staatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Abg. Graf Kanitz führt aus: Die gestrige Herabsetzung des Bankdiskonts kann uns nicht hindern, unsere Anfrage aufrecht zu erhalten, wenn wir auch hoffen, daß der Höhepunkt der Krise auf dem Geldmarkt überschritten ist. Er erörtert sodann die Situation auf dem Geldmarkt, unter der alles gewerbliche Leben leide. Notwendig erscheine, daß das Gesetz betreffend Befreiung von Reichs- und Staatsanleihen vom Umschlagstempel wieder aufgehoben werde. Redner bespricht sodann den deutschen Anleihemarkt, geht auf die Goldwährung, deren Einführung er als einen schweren Fehler bezeichnet, näher ein und empfiehlt den Scheidemünzen-Umlauf auf 25 M zu erhöhen. Staatssekretär Bethmann-Hollweg bespricht zunächst die Lage des Geldmarktes und betont, daß unser Münzsystem in seinen Grundlagen gut ist. Die schon angekündigte Erquote über unser Bankwesen wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Weiter ist zunächst geplant eine Novelle zum Münzgesetz. Dieselbe ist vorbereitet, daß sie hoffentlich noch in gegenwärtiger Session Ihnen zugehen wird. Die Novelle soll entsprechend dem gesteigerten Bedürfnis und entsprechend der gestiegenen Verdüsterung den Silberumlauf pro Kopf erhöhen. (Beifall.) Weiter teilt der Staatssekretär das Programm mit, mit dem sich die Sachverständigen-Kommission beschäftigen soll.

- 1) Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank vom Jahre 1911.
- 2) Erhöhung des steuerfreien Noten-Rotings.
- 3) Erhöhung der Befugnis der Reichsbank zur Ausgabe kleiner Banknoten.
- 4) Verstärkung der ständigen zinslosen Schatzanweisungen auf das Reichsbank-Giro-Konto.
- 5) Erweiterung und Vertiefung des Abrechnungs- und Ueberweisungsverkehrs (Scheckgesetz).

Weiter in folgenden Fragen: Förderung des Goldbezuges aus dem Auslande, Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank aus inländischen Papieren, damit im Zusammenhange die Goldprämiensfrage, weiter die Frage der Begebung von Schatzanweisungen und in Verbindung damit die Verstärkung der Betriebsmittel der Reichsbank-Hauptkasse und endlich die Frage der Depositionen. Mit alledem werde die Fundierung unseres Münzwesens nicht nur erhalten bleiben sondern noch gekräftigt werden

und dies wird mit zur Förderung unseres Wirtschaftslebens beitragen. Es erfolgt die Besprechung der Interpellation. Abg. Weber (natl.) erklärt, mit einem Wegfall der Notensteuer würde er einverstanden sein, dagegen nicht mit einer Verstaatlichung der Reichsbank. Defizite dürfe man nicht immer durch Anleihen decken, vielmehr müssen wir dahin kommen, Ueberschüsse zu sammeln, um auf Anleihen verzichten zu können. Reichsbankpräsident Haverstein erklärt, der hohe Bankdiskont ist bei uns weniger eine Frage des Geldmarktes als des Kapitals und des Kredits. Sollen wir jetzt wieder zu einem normalen Zinsfuß gelangen, so müssen wir uns zur Richtschnur dienen lassen: Maß halten in der Beanspruchung von Kredit und der Gründung von Neuanlagen auf Kredit. Abg. Kämpf wendet sich mit großer Schärfe gegen den Bimetallismus, der in der Rede des Grafen Kanitz wieder zum Ausdruck gekommen sei und räumt dann, daß unser Geldmarkt den gewaltigen Ansturm so ausgehalten habe. Nach einer Erklärung des Abg. v. Camp (Rp.) wird die Weiterbesprechung auf morgen 1 Uhr verlagert. Außerdem Polen-Interpellation über die Enteignungs-Vorlage und Knappschäfts-Interpellation.

Berlin 14. Jan. Bei der Besprechung des Zentrumsantrags in der Budgetkommission des Reichstages, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Denkschrift über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und der reitenden Artillerie vorzulegen, führte der Kriegsminister aus, er glaube nicht, daß die Frage in nächster Zeit im Sinne des Antragstellers zu lösen sei. Die Erfahrungen in Frankreich verlockten nicht zur Nachahmung. Der militärische Geist in der Kavallerie sei vorzüglich. Der Antrag Roske, der ein Milizheer anstrebe, sei ganz aussichtslos, weil die Miliz überall da verfaßt habe, wo sie bestanden habe. Außerdem werde sie teurer werden als unsere Armee; das beweise England und die Schweiz.

Paris 14. Jan. Den letzten Meldungen aus Fez zufolge geht aus der ganzen Lage hervor, daß die Bewegung der Marokkaner ganz speziell eine anti-europäische ist. Das Programm Muley Hafids kann in folgenden Punkten zusammengefaßt werden: Keine Polizei, keine Reform, keine Anleihe und keine Anerkennung der Akte von Algéciras. Die in den Hafenstädten ansässigen Europäer werden in Zukunft nur in den jüdischen Stadtvierteln ansässig sein dürfen.

Odesa 14. Jan. Gestern wurde hier ein Plan entdeckt, gleichzeitig den Palast des Generals Kaulbars und das Gebäude der Gendarmerie-Verwaltung durch Dynamit in die Luft zu sprengen. 24 Personen wurden verhaftet.

Buenos Aires 14. Jan. Die Polizei verhaftete am letzten Sonntag drei Anarchisten, welche Bomben zu dem Zweck gefertigt hatten, die Elektrizitätswerke und andere größere Etablissements der Stadt in die Luft zu sprengen.

Poyertown (Pennsylv.) 14. Jan. Bei einem Brand des hiesigen Opernhauses fanden über 50 Personen, meist Frauen und Kinder, den Tod. Viele, die den Flammen entkommen waren, wurden in dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und tot getreten und starben bald darauf an den erhaltenen Verletzungen. Der Brand war durch die Explosion eines Kinematographen entstanden und erhielt durch die im Gedränge umgeworfenen Petroleumlampen neue Nahrung, so daß das Gebäude in kurzer Zeit zerstört war.

Vermischtes.

(Eine ergötzliche Diebesgeschichte) erregt in Innsbruck viel Heiterkeit. In dem nahen Zirl kamen einem Postbeamten nach einer Jagd zwei Gewehre abhanden. Der Verdacht, sie gestohlen zu haben, fiel auf einen Instrumentenmachergehilfen in Mittenwald in Bayern, der am fraglichen Tag in Zirl auf Besuch gewest und bei der Jagd als Treiber mitgeholfen hatte. Nach der „Post. Ztg.“ wurde auf Veranlassung der österreichischen Gendarmerie in der Wohnung des Verdächtigen in Mittenwald eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und richtig fand man dort die beiden gestohlenen Gewehre. Der Dieb wurde verhaftet und wegen seiner Tat auch verurteilt. Nun wollte aber der Eigentümer seine Gewehre zurückhaben und das Bezirksgericht in Telfs, das die Angelegenheit übernommen hatte, verlangte die Auslieferung der gestohlenen Waffen. Statt der Gewehre kam jedoch ein Schreiben der bayerischen Zollbehörde in Mittenwald mit der Erklärung, die Gewehre seien nach Bayern geschmuggelt worden, geschmuggelte Waren seien aber nach dem Gesetze dem Staate verfallen, also sei der bayerische Staat Eigentümer der beiden Gewehre, und diese könnten nicht zurückgegeben werden. Diese Auffassung hat begreiflicherweise nicht den Beifall der Beteiligten gefunden. Das Bezirksgericht in Telfs sucht nun Mittel und Wege, um den rechtmäßigen Eigentümer in den Besitz der Waffen zu bringen. Hoffentlich gelingt dies, sofern nicht etwa die österreichische Zollbehörde Einspruch erhebt und für die Gewehre einen Einfuhrzoll verlangt.

Vorausichtliche Witterung:

Fortdauer des bestehenden Witterungs-Charakters.

Vergesst die hungernden Vögel nicht.

Morning News' verwechselt habe. Aber ein „Times“-Artikel ist gar nicht zu verkennen; diese Wörter konnten keiner anderen Zeitung entnommen sein. Da der Brief gestern angefertigt war, so sprach eine starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir die Wörter in der gestrigen Nummer auch finden würden.

„So weit ich Ihnen folgen kann, Herr Holmes,“ bemerkte Sir Henry Baskerville, „hat jemand diese Wörter mit einer Scheere . . .“

„Mit einer Nagelscheere ausgeschnitten, ja. Wie Sie sehen können, war es eine Scheere mit sehr kurzer Klinge, denn es war für die Wörter „so bleiben“ ein zweimaliges Zuschneiden nötig.“

„Richtig. Es schnitt also jemand den Text des Briefes mit einer kurzklingigen Scheere aus, klebte ihn mit Kleister . . .“

„Mit Gummi!“ sagte Holmes.

„Mit Gummi auf das Papier. Aber ich möchte wissen, warum dann das Wort „Moor“ geschrieben ist?“

„Weil er das Wort nicht gedruckt finden konnte. Die anderen Wörter sind alle einfach und würden sich in jeder Zeitungsnnummer finden lassen, aber das Wort „Moor“ ist weniger gewöhnlich.“

„Das ist allerdings eine gute Erklärung. Haben Sie sonst etwas aus dem Brief herausgelesen, Herr Holmes?“

„Es sind ein paar Andeutungen darin, obgleich der Absender sich die allergrößte Mühe gegeben hat, alle verräterischen Spuren zu verwischen. Die Adresse ist, wie Sie sehen, mit unbeholfen geformten Buchstaben geschrieben. Aber die „Times“ ist ein Blatt, das man kaum je in anderen Händen als in denen sehr gebildeter Leute findet. Wir können daher annehmen, daß der Brief von einem gebildeten Manne verfertigt wurde, der den Anschein erwecken wollte, als gehöre der Absender den ungebildeten Klassen an, und dieses Bemühen, die Handschrift zu verstecken, legt den Schluß nahe, der Schreiber sei Ihnen bekannt oder könnte von Ihnen erkannt werden. Ferner werden Sie bemerken, daß die Wörter nicht in einer geraden Linie aneinander geklebt sind, sondern daß einige von ihnen

viel höher stehen als andere. „Leben oder“ zum Beispiel steht ganz außerhalb der Reihe. Das kann entweder auf Unachtsamkeit des Ausschneiders hindeuten, oder es mag davon gekommen sein, daß dieser aufgeregt und in Eile war. Im großen und ganzen neige ich mich der letzteren Annahme zu, denn die Anfertigung eines solchen Briefes war jedenfalls eine wichtige Sache, und es ist unwahrscheinlich, daß der Verfasser dabei unachtsam gewesen sein soll. War er aber in Eile, so leidet dieser Umstand zu der interessanten Frage, warum er in Eile war; denn jeder Brief, der bis zu den frühen Morgenstunden auf die Post gegeben wurde, mußte in Sir Henry's Hände kommen, bevor er das Hotel verließ. Fürchtete der Verfasser eine Unterbrechung und von wem?“

„Wir kommen jetzt ziemlich weit in das Gebiet der Mutmaßungen hinein!“ sagte Dr. Mortimer.

„Sagen Sie lieber: in das Gebiet, wo wir die verschiedenen Möglichkeiten gegen einander abwägen und uns für die wahrscheinlichste entscheiden. Wir machen eine wissenschaftliche Anwendung von unserer Einbildungskraft; indessen haben wir in diesem Fall immerhin eine tatsächliche Grundlage für unsere Spekulationen. Sie werden freilich ohne Zweifel denken, ich verlege mich auf's Raten, aber ich bin fast ganz sicher, daß diese Adresse in einem Hotel geschrieben worden ist.“

„Wie in aller Welt können Sie das sagen?“

„Wenn Sie den Umschlag sorgfältig prüfen, so werden Sie bemerken, daß dem Schreiber die Tinte sowohl wie die Feder Schwierigkeiten gemacht haben. Die Feder hat zweimal in einem Wort gespritzt, und die Tinte ist beim Schreiben der kurzen Adresse nicht weniger als dreimal ausgegangen, ein Beweis, daß sehr wenig im Tintenfaße gewesen sein muß. In einem Privathause läßt man es selten dahin kommen, daß Feder oder Tintengeschütz sich in solchem Zustande befinden, und daß gar beide zusammen so vorgefunden werden, kommt gewiß kaum jemals vor.“

(Fortsetzung folgt).

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungskammern.

Sämtliche im Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. unter Vorlage ihres Geburtscheins bzw. Lösungsscheins beim Stadtschultheißenamt zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Calw, den 14. Januar 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

R. Forstamt Calmbach. Beigeholz- und Reisig- Verkauf

am Mittwoch, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Gieberg, Weistern und Aalbüding:

Am. Eichen: 1 Anbruch; Buchen 7 Anbruch; Nadelholz 384 Anbruch. Register-Aussätze gegen Gebühr vom Kameralamt Neuenbürg.

R. Forstamt Neuenbürg. Nadelholz-Stangen-Verkauf im schriftlichen Aufsteig

aus den Durchforstungen sämtlicher Huten. Aus den Staatswaldungen: Brennholz, Pfl., Stollenumkehr, Frauenwäldle, Hagelwald, Hornlammhalde, Stefanspfad, Hornlammene und Aalbüding kommen zum Verkauf: Stangen: Al. I a 85, Ib 530, II 1585, III 2105 Stück; Hagstangen: Al. I 65, II 1130, III 4515 Stück; Hopfenstangen: Al. I 3165, II 13 010, III 3735, IV 3130, V 7940 Stück; Rebsteden: Al. I 20310, II 10395 Stück und 9875 Bohnensteden, vorherrschend Tannen. Die Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Beutelsprozenten des Tagespreises wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Stangen“, bis spätestens am Samstag, den 25. Januar 1908, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden, auf dessen Kanzlei zu dieser Stunde die Gebote eröffnet werden. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnis und Offertformulare sind unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen, welches auch jede weitere Auskunft, insbesondere bezüglich der Holzarten der einzelnen Lose erteilt. (Telefon Nr. 29 Neuenbürg.)

R. Forstamt Hirsau. Schichtholz- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Weidenhardt Abt. 2 Habichtsfang, 5 Herrschaftsbüchel, 8 Bruchmisch, 9 Hardt, 13 Kohlplatte, 14 Jägerhäuschen, 26 Auchenbrüchle, 30 Oberer Hölzgrund, 33 Blindbergene, 34 Schmitzrosen, Obere Marberhalde, 39 Hundweg:

Nadelholz: Tannene Koller Am.: 9 I. Al., 22 II. Al., Brennholz: Nadelholz Am.: 2 Brügel, 112 Ausschüttbrügel, 10 Klobholz, 111 Anbruch, 54 Lose Nadelholzweilen in Flächenlösen geschätzt zu 13450 Stück.

Junge tüchtige Frau empfiehlt sich im Waschen und zu jeder Hausarbeit tagsüber, wohnhaft Vorstadt 278.

Ein großes, helles
Zimmer
ist zu vermieten Marktplatz 49.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Zeichnungen auf die neuen

4% Württ. Staats-Obligat.

unkündbar bis 1915

nimmt bis 16. Januar à 99³/₄ % entgegen

Emil Georgii.

Nachruf.

Dem Eugen Steinbach, Küchenchef im „Hotel Waldhorn“, sagen wir hiermit ein

herzliches Lebewohl und wünschen ihm viel Glück auf seinen ferneren Lebensweg.

Viele Freunde.

Einen 2-spännigen



Herren- schlitten

mit Pelz, Kutschersitz und Bremse, verkauft billig

Hugo Stoh,
3. Löwen in Hirsau.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Mann von 25—30 Jahren, kann als Vierfährer eintreten bei

G. Schlanderer, Bierdepot,
Unterreichenbach.

Guterhaltene

Sofa's

gibt billigst ab

Gustav Widmann,
Altbürgerstraße.

Hof Ditz, Station Teinach.



Zwei Zuchtscharen

13 und 16 Monate alt, verkauft unter Garantie

Fahrion.



Ein schönes Mutter-schwein

zum zweitenmal 12 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Friedrich Koller jr.,
Holzbrunn.



Praktische Neuheit!



Vorzellan-emaillierte Kinderbadewannen

(Stahlblech aus einem Stück).

Vorteile:

- 1) Zu allen med. Bädern brauchbar, (wird nicht angegriffen),
- 2) beim Umklappen als Tischchen verwendbar,
- 3) bequemes Entleeren durch 1 Hähnen,
- 4) leichtes Gewicht, leichte Reinigung.

In billigen Preisen am Lager bei

H. Schönsiegel,
Pforzheim.

Wagendecke, Glockenriemen

kauft

Adolf Lutz.

Rechnungen
Mitteilungen
Circulars . .
Quittungen .
Postkarten .
Verlobungs-
Hochzeits- .
Visiten- und
Trauerkarten

Die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 9 CALW Ledersstrasse

liefert alle Druckarbeiten in schöner
Ausführung rasch und billig.

Preislisten
Kataloge .
Prospekte
Grabreden
Frachtbriefe .
Couverts
Aufklebe- und
Begleitadressen
mit Firmadruck



Entzückt

werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem Weichen-Seifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.